

Man möchte natürlich annehmen, daß es in Niedergermanien private Fundi und Tempelgüter gegeben hat. Aber nur drei Ortsnamen sprechen für Fundi in privaten Händen. Die prunkvollen Kultstätten, wie z. B. das Heiligtum der Nehalennia in Domburg, könnten vom Einkommen der eigenen Tempelgüter finanziert worden sein; dies bleibt jedoch eine Vermutung.

Am Schluß seiner Studie faßt Verf. die Ergebnisse seiner weitreichenden Untersuchungen zusammen (S. 104 ff.). Es folgt ein Fundkatalog der militärischen Ziegelstempel aus Niedergermanien (S. 109 ff.), der eine sehr brauchbare Übersicht bildet, denn er enthält teilweise unveröffentlichtes Material. Vier Register beschließen die Arbeit.

Es ist schade, daß bei den Verbreitungskarten ein Schlüssel zu den Ortsnamen fehlt. Die abgekürzten Namen sind zwar für die Archäologen im Rheinland verständlich, weil aber diese Arbeit sicher auch weit über dieses Gebiet hinaus gelesen und benutzt wird, wäre die Zusammenstellung der vollen Ortsnamen an einer leicht zugänglichen Stelle von Nutzen gewesen.

Rez. hat wenige Druckfehler bemerkt. Sie seien hier aufgeführt. S. 18 Z. 14: im ist versehentlich kursiv gedruckt; S. 36 Anm. 165: Whatmough, nicht Watmough; S. 85 Anm. 404 und S. 97 Anm. 485: J. C. Mann, nicht C. J. Mann.

Jeder, der sich für die Geschichte und Archäologie der römischen Provinzen interessiert, ist dem Verf. zu großem Dank verpflichtet. Seine Arbeit bringt viele neue Erkenntnisse auf einem den meisten Archäologen wenig bekannten Gebiet. Die Studie stellt nicht nur einen ausgezeichneten Beitrag zur römischen Territorial- und Verwaltungsgeschichte am Niederrhein dar, sie ist auch von überregionalem Wert, weil sie zeigt, welche Fragen der römischen Landverteilung auch in den Nachbarprovinzen zu stellen sind und, darüber hinaus, welche Forschungsmethoden zur Lösung der Probleme führen können.

Manchester.

John Peter Wild.

**Willy Groenman-van Waateringe, Romeins lederwerk uit Valkenburg Z.H.** Verlag J. B. Wolters, Groningen 1967. 221 Seiten und 76 Abbildungen.

Das hier zu besprechende Buch ist die zweite große Monographie über Lederfunde des ersten Jahrhunderts n. Chr., nachdem vor rund 25 Jahren das Buch von A. Ganser-Burckhardt, *Das Leder und seine Verarbeitung im römischen Legionslager Vindonissa* (Veröff. Ges. Pro Vindonissa 1 [1942]), erschienen war. Neben dem Hauptfundkomplex aus Valkenburg bearbeitet W. Groenman-van Waateringe auch die Ledervorkommen aller anderen niederländischen Sammlungen, so aus Vechten, Velsen, Leiden und Maastricht. Die Bedeutung des römischen Leders von Valkenburg liegt einmal in seiner Reichhaltigkeit, zum anderen in seiner engen zeitlichen Fixierung. Es konnten über 500 Einzelstücke untersucht werden, die vor allem in den intervalla, in und um die Wohnhäuser der Centurionen und der Mannschaften der Kastelle 1 und 2 sowie ferner im südöstlichen Teil der principia ebenfalls der ersten beiden Bauperioden gefunden wurden. Praktisch ist kein Leder aus den Kastellen 3-6 erhalten geblieben. Dies bedeutet, daß die Lederfunde von Valkenburg in das Jahrzehnt nach der Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind.

Die mikroskopische Untersuchung der bestimmaren Lederreste ergab in der Hauptsache Ziegenleder, mit Ausnahme des Schuhwerks, das aus Rindsleder gefertigt war. Technische Fragen der Lederverarbeitung nach den vorhandenen Nähten,

Säumen und Einstichen werden ausführlich behandelt. Sodann gliedert die Verf. das Material nach folgenden Sachgruppen: Schildüberzüge und Schildfutterale, Wasserbehälter, Zelte, Sättel, Börsen, Schuhwerk, Bänder, Appliken und nicht genauer zu bestimmende Fragmente. Reste von Lederbekleidung stammen nur aus Vechten.

Aus den Fragmenten von Schildüberzügen aus Valkenburg, Vechten und Velsen ließen sich Ovalschilder rekonstruieren. Drei Schilder aus Valkenburg waren noch genauer zu bestimmen (Größen:  $100 \times 52$ ,  $130 \times 64$  und  $150 \times 64$  cm). Die bronzenen Schildrandeinfassungen, die es in Valkenburg ebenfalls gibt, bestätigen den aus der Bearbeitung des Leders gewonnenen Befund. J. McIntyre und I. A. Richmond (*Tents of the Roman Army and Leather from Birdoswald. Transactions Cumberland and Westmorland Antiqu. and Arch. Soc. N.S. 34, 1934, 62ff.*) folgend wurden zahlreiche Fragmente von rechteckigen Lederstücken als Teile von Zelten interpretiert und zu einer neuen Rekonstruktion herangezogen. Interessant sind auch die Wiederherstellungsversuche römischer Sättel, wobei jene bekannten Bronzeblechteile, wie sie etwa in Rottweil, Novaesium und Newstead gefunden wurden, ihre richtige Einordnung und Erklärung gefunden haben. Das Schuhwerk von Valkenburg entspricht dem auch aus den anderen Fundplätzen bekannten Bild: Vorherrschend ist der *calceus* oder *caliga*, aber auch die Ledersandale (*solea*) muß vorhanden gewesen sein, wenngleich kein Fundstück als Teil einer solchen erklärt werden konnte. Die Existenz von Sandalen mit Holzsohlen (*sculponeae*) ist jedenfalls für Valkenburg erwiesen.

Bemerkenswert sind drei abschließende Beobachtungen: Es fällt auf, daß Lederabfälle, die von einer Schusterwerkstatt zeugen, nur im südöstlichen Teil der *principia* der Kastelle 1 und 2 gefunden wurden. Dieser Befund läßt u. U. einen Schluß auf die Zweckbestimmung der Räume zu, die den Eingang des Hauptgebäudes flankieren.

Es fällt ferner auf, daß in Valkenburg 1 und 2 bisher keinerlei Reste von Lederbekleidung gefunden wurden, daß also das Leder offenbar nur eine untergeordnete Rolle in der Kleidung des *auxiliarius* spielte, anders als dies etwa im Legionslager *Vindonissa* der Fall war. Und dies ist die dritte Beobachtung: Die Lederausstattung war bei den Legionären offensichtlich reicher, wie der Vergleich mit dem Leder aus jenem Lager an der *Aare* zeigt. Gleichwohl beweist die große Einheitlichkeit der Lederteile in Valkenburg, daß auch der *auxiliarius* mit einer genormten Lederausstattung versorgt war.

Die sehr solide Arbeit, die die naturwissenschaftlichen und technischen Belange ebenso klar und ausführlich behandelt wie die archäologischen, ist mit 76 Abbildungen ausgestattet, auf denen die bestimmbareren Lederteile in klaren Zeichnungen oder guten Photos wiedergegeben werden. Ein Kapitel über die Verbreitung der Lederfunde innerhalb des Kastellareals von Valkenburg, ein ausführliches englisches Resümee und eine umfangreiche Literaturzusammenstellung beschließen die ausgezeichnete Veröffentlichung.

München.

Günter Ulbert.

**Kurt Waldmann, Die Knochenfunde aus der Colonia Ulpia Traiana, einer römischen Stadt bei Xanten am Niederrhein.** *Archaeo-Physika* 3. Beihefte der Bonner Jahrbücher, Band 24. Böhlau Verlag, Köln-Graz 1967. 79 S., 79 Tab., 5 Diagramme und 7 Tafeln.

Wer die Schriftenverzeichnisse neuerer Arbeiten über prähistorische Tierknochenfunde überfliegt, wird feststellen müssen, daß die Zahl der Veröffentlichungen aus diesem Bereich vorgeschichtlicher Forschung in den letzten drei Dezennien sprunghaft